

Zielplanung 2014

Jobcenter Friesland



Bild: (c) Konstantin Gastmann / pixelio.de



Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	Seite 3
2. Rahmenbedingungen	
2.1 Wirtschaftliche Bedingungen	Seite 4
2.2 Regionale Aspekte	Seite 7
2.3 Kundenstruktur	Seite 10
2.4 Finanzielle Mittel	Seite 15
2.5 Ziele und Strategien 2014	Seite 15
3. Zielsystem 2014	Seite 16
4. Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit	
4.1 Definition Kennzahl 1	Seite 18
4.2 Prognose 2014	Seite 18
5. Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	
5.1 Definition Kennzahl 2	Seite 22
5.2 Prognose 2014	Seite 22
6. Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug	
6.1 Definition Kennzahl 3	Seite 25
6.2 Prognose 2014	Seite 25
7. Fazit	Seite 28



1. Präambel

Die Eingliederung erwerbsfähiger Leistungsbezieher in Arbeit, die Verminderung ihrer Abhängigkeit von staatlichen Hilfsleistungen und die Verbesserung ihrer Chancen auf soziale Teilhabe sind zentrale Anliegen der Bundesregierung und somit Anliegen des Jobcenters Friesland. Diese Zielvereinbarung ist darauf ausgerichtet, möglichst viele erwerbsfähige Leistungsberechtigte dauerhaft in existenzsichernde Arbeit einzugliedern, insgesamt die Hilfebedürftigkeit zu vermindern und insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden bzw. ihr Ausmaß zu verringern.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) prognostiziert für das laufende Jahr 2013 ein Jahreswachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0,6%. Bedingt durch die europäische Finanzkrise und dem daraus resultierenden wachstumsschwachen Winterhalbjahr 2012/2013 kann für das aktuelle Jahr keine höhere Wachstumsrate erwartet werden.

Die deutsche Wirtschaft war 2013 teilweise noch von den negativen Auswirkungen der europäischen Finanzkrise geprägt. So fielen die Investitionen trotz eines niedrigen Zinsniveaus eher verhalten aus. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte nahmen die Investitionen der deutschen Unternehmen zu.

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) aktuell vorgenommene Leitzinssenkung auf ein Rekordtief von 0,25% wird die Investitionen voraussichtlich auch in 2014 weiter wachsen lassen, was die positive gesamtwirtschaftliche Prognose für 2014 beeinflussen dürfte. Dennoch entwickelt sich die Konjunktur derzeit nur zögerlich. Für 2014 wird der deutschen Wirtschaftsleistung eine Zunahme zwischen 1,2 % und 1,5 % vorausgesagt.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das für 2014 prognostizierte Beschäftigteniveau im sozialversicherungspflichtigen Bereich. Mit einem geschätzten Zuwachs von 240.000 Personen im Jahresdurchschnitt soll die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auf einen neuen Höchststand seit über 20 Jahren steigen.

Von diesem Zuwachs wird im Besonderen der tertiäre Sektor mit den Bereichen Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Unternehmensdienstleistungen, Erziehung, Gesundheit und sonstigen Dienstleistungen profitieren. Am stärksten werden die absoluten Beschäftigtengewinne bundesweit im Bereich der Öffentlichen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit ausfallen.



Hier rechnet man mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahl von 70.000 in 2014, was den hohen Bedarf an Fachpersonal in der Kinderbetreuung und in der Altenpflege und somit die demografische Entwicklung der Gesellschaft widerspiegelt. Die Nachfrage nach Fachpersonal in Senioreneinrichtungen und bei ambulanten Pflegedienstleistern wird sich auch in 2014 weiter vergrößern.

Ein Rückgang an Beschäftigungsmöglichkeiten wird für den sekundären Sektor und hier insbesondere in den Wirtschaftsbereichen des produzierenden Gewerbes sowie des Baugewerbes gesehen. Der Arbeitnehmeranteil im Baugewerbe zeigte sich bereits in den letzten Jahren leicht rückläufig. Für 2014 geht man davon aus, dass die Beschäftigtenzahl weiter zurückgehen wird.

Im Jahresdurchschnitt 2014 wird die Arbeitslosigkeit nach einem geringen Anstieg in 2013 voraussichtlich wieder leicht sinken. Insgesamt wird mit einem Rückgang an Arbeitslosen in Höhe von 40.000 gerechnet, was einem durchschnittlichen Bestand von 2,9 Mio. Arbeitslosen entspräche.

Die strukturelle Arbeitslosigkeit rückt 2014 noch stärker in den Fokus. Die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen und das Arbeitskräfteangebot entwickeln sich zunehmend auseinander. Hierbei spielt die Qualifikation der Arbeitnehmer eine wesentliche Rolle, da in diesem Punkt Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt nur bedingt zusammenpassen.

Betrachtet man diesbezüglich die Angebotsseite im SGB II, stellt sich die Situation des "Mismatchings" noch verschärfter dar. Mehr als die Hälfte der gemeldeten arbeitslosen Personen im SGB II können keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Demgegenüber steht ein hoher Fachkräftebedarf in den oben benannten Wirtschaftsbereichen. Ziel der lokalen Arbeitsmarktpolitik in 2014 muss es daher sein, wirksame Qualifizierungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Inwieweit der aktuell im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD vereinbarte flächendeckende Mindestlohn von 8,50 €/Std., der ab 2015 verbindlich umgesetzt



werden soll, gegebenenfalls in 2014 bereits erste Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit und die Hilfebedürftigkeit von ergänzenden Leistungsbeziehern haben wird, ist nicht abzusehen.

Die ab 2014 geltende volle EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für Staatsangehörige aus Bulgarien und Rumänien kann ebenfalls Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland nehmen.

Die Bundesagentur für Arbeit rechnet für 2014 mit einem starken Zugang an Arbeitskräften aus diesen Ländern, die dann volle Freizügigkeit genießen und keiner Arbeitserlaubnis für eine Beschäftigung innerhalb der EU bedürfen. Wie sich aber bereits nach Einführung der Freizügigkeit für Polen und Tschechien zeigte, wandern größtenteils Fachkräfte nach Deutschland ab, deren Bedarf noch immer über den Zuwanderungsraten liegt. Verdrängungseffekte werden regional nicht oder nur in Einzelfällen erwartet.

2.2. Regionale Aspekte

Ein Indikator für die regionale Arbeitskräftenachfrage ist die Statistik über die gemeldeten Stellen der Bundesagentur für Arbeit auf Agenturbezirksebene.

Der Landkreis Friesland ist dem Agenturbezirk Oldenburg-Wilhelmshaven zugehörig. Neben dem Landkreis Friesland gehören diesem Bezirk auch die Landkreise Ammerland, Oldenburg und Wesermarsch sowie die Städte Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven an.

Im Oktober 2013 sind 4.115 Stellen im Bestand des Agenturbezirks Oldenburg-Wilhelmshaven gemeldet. Diese gemeldeten Arbeitsstellen umfassen sozialversicherungspflichtige und geringfügige Stellen sowie Praktika- und Traineeestellen.

Den mit Abstand größten Anteil an Stellen bildet der Wirtschaftsabschnitt N "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen". Hier sind im Oktober im Agenturbezirk 1.842 Stellen gemeldet, von denen 90% (1.664 Stellen) in den



Bereich "Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften" fallen. Gemessen an allen Stellen beträgt der Anteil der Stellen von Arbeitnehmerüberlassern somit 40%.

Dies verdeutlicht den hohen Stellenwert von "Zeitarbeit" in Bezug auf die Vermittlungsarbeit. Arbeitslose sowie Integrationsfachkräfte müssen die Möglichkeit einer Beschäftigungsaufnahme in diesem Wirtschaftsabschnitt in ihre Vermittlungsbemühungen einfließen lassen.

Weitere Wirtschaftsabschnitte mit einer hohen Arbeitskräftenachfrage im regionalen Agenturbezirk sind die Abschnitte G "Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (10,6%)", Q "Gesundheits- und Sozialwesen (9,7%)", I "Gastgewerbe (6,4%)", F "Baugewerbe (6,2%)" und C "Verarbeitendes Gewerbe (4,5%)".



Die folgende Tabelle zeigt den Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftsabschnitten im Oktober 2013:

Wirtschaftsabschnitte	Bestand
Insgesamt	4.115
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4
Verarbeitendes Gewerbe	185
Energieversorgung	8
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	23
Baugewerbe	255
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	438
Verkehr und Lagerei	145
Gastgewerbe	265
Information und Kommunikation	42
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	27
Grundstücks- und Wohnungswesen	11
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	143
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.842
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	89
Erziehung und Unterricht	47
Gesundheits- und Sozialwesen	400
Kunst, Unterhaltung und Erholung	29
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	118
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Gemeldete Arbeitsstellen, Oktober 2013

Stellen im Gastgewerbe sowie in der Unterhaltung und Erholung spielen aufgrund der Küstennähe und dem damit in Verbindung stehenden Tourismus eine wichtige Rolle in Bezug auf die Vermittlungsarbeit des Jobcenters Friesland. In den Monaten März bis Mai ist die saisonale Arbeitskräftenachfrage in diesen Branchen stark erhöht. Bereits in 2013 konnte diese Nachfrage nicht in Gänze befriedigt werden. Ein Grund hierfür ist die bereits beschriebene Struktur der Deckungsungleichheit von Angebot und Nachfrage. Aber auch monetäre Gründe (fehlender Anreiz) werden



benannt, aus denen heraus eine Beschäftigungsaufnahme in dieser Branche nicht erfolgt.

Ebenfalls saisonale Beschäftigungsmöglichkeiten bietet die Landwirtschaft mit Stellen im Helferbereich.

Die unter 2.1 beschriebene Prognose zur Entwicklung der Beschäftigung in 2014 lässt sich auch auf den regionalen Arbeitsmarkt in Friesland übertragen. Bereits in 2013 lag der Anteil an Stellen von Arbeitnehmerüberlassern im Landkreis Friesland überproportional hoch bei 50%. Es ist davon auszugehen, dass sich dies auch in 2014 fortsetzt.

Die steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungsbereich sind auch in Friesland für 2014 zu erwarten. So melden die in Friesland ansässigen großen Unternehmen der Callcenterbranche "Arvato Direct Services Wilhelmshaven GmbH" und "Sykes Enterprises Support Services B.V. & Co. KG" einen kontinuierlichen Bedarf an Arbeitskräften, der auch in 2014 bestehen bleiben wird.

Der geplante Bau einer Lebensmittelfabrik mit einem Volumen von ca. 350 Mio. Euro am Standort Roffhausen wird sich verzögern, da die Entscheidung über den Bauantrag noch aussteht. Ab 2016 sollen dort ca. 300 Beschäftigte in der Produktion tätig werden. Für 2014 wird ggf. der Bau der Lebensmittelfabrik einen Einfluss auf die Beschäftigtenzahlen nehmen (Bau- und Dienstleistungsgewerbe). Im Hinblick auf mögliche Beschäftigungen ab 2016 spielt bereits in 2014 die Qualifizierung von erwerbsfähigen Leistungsbeziehern des Jobcenters Friesland eine wichtige Rolle.

Der JadeWeserPort wird im kommenden Jahr voraussichtlich keine neuen Arbeitsplätze bieten. Aufgrund der aktuell noch geringen Auslastung des Hafens ist allenfalls damit zu rechnen, dass zunächst die in Anspruch genommene Kurzarbeit abgebaut wird. Mit zusätzlichen Einstellungen und weiteren Ansiedlungen von Unternehmen ist mittelfristig nicht zu rechnen.



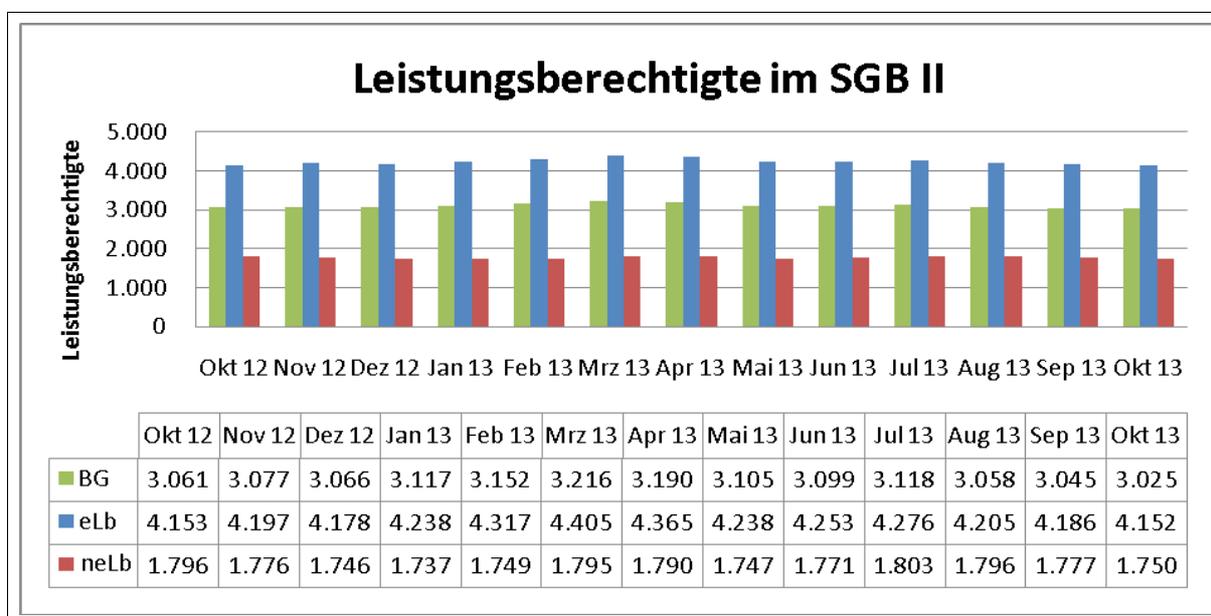
2.3 Kundenstruktur

Im Fokus der Integrationsarbeit stehen die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Etwa 70% der Leistungsberechtigten des Jobcenters Friesland sind erwerbsfähig und werden von den Integrationsfachkräften eng betreut.

Seit Einführung des SGB II im Jahr 2005 ist es dem Jobcenter Friesland gelungen, den Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sukzessive abzubauen.

Im Zeitraum Januar 2013 bis Oktober 2013 liegt der Rückgang bei 1,5 %.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Leistungsberechtigten in Bezug auf das Merkmal der Erwerbsfähigkeit sowie die Bedarfsgemeinschaften:

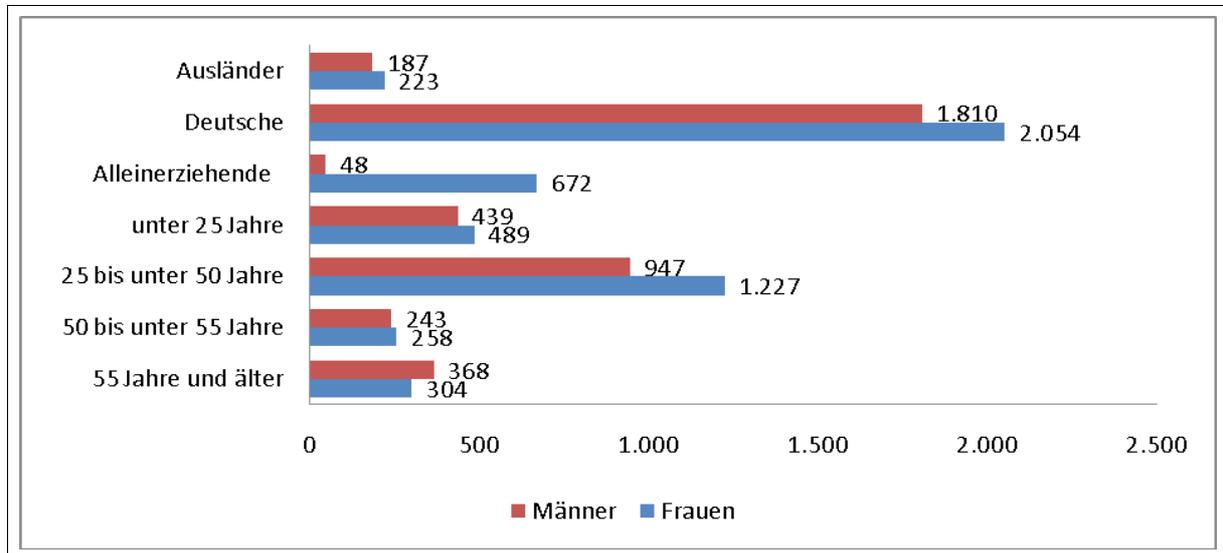


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Report für Kreise und kreisfreie Städte, Dez 2012 bis Oktober 2013

Um die Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten analysieren zu können, ist eine Unterscheidung nach soziodemografischen Merkmalen hilfreich.



In der folgenden Darstellung werden die soziodemografischen Merkmale der Leistungsberechtigten des Jobcenters Friesland abgebildet:



Quelle: Statistik der Bundesagentur, Report für Kreise und kreisfreie Städte, Oktober 2013

Etwa 53% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Juli 2013 waren Frauen. Dieses Größenverhältnis zwischen den Geschlechtern zeigt sich ebenfalls bei der Betrachtung der weiteren Altersgruppen. Lediglich in der Altersgruppe 55 Jahre und älter überwiegt der Männeranteil.

Die Integrationsarbeit des Jobcenters Friesland muss sich verstärkt auch an Frauen richten.

Eine qualifizierte Integrationsarbeit setzt voraus, dass der jeweilige individuelle Handlungsbedarf des Kunden bestimmt, und die sich daraus ergebende, notwendige Begleitung und Unterstützung bei der Integration bzw. die Heranführung an den Arbeitsmarkt analysiert wird.

Um eine qualitativ hochwertige Vermittlungsarbeit im Jobcenter Friesland einheitlich anwenden zu können, findet im Integrationsbereich ein Beratungskonzept der Bundesagentur für Arbeit, das sogenannte 4-Phasen-Modell, Anwendung, das bereits vor der Zulassung als kommunaler Träger im Jobcenter Friesland praktiziert und in die neuen Strukturen überführt wurde.



Im Rahmen des 4-Phasen-Modells nehmen die Integrationsfachkräfte die Zuordnung der Kunden zu einer von insgesamt sechs Profillagen vor. Die Markt-, Aktivierungs- und Förderprofile bilden dabei die integrationsnahen Profillagen. Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Unterstützungsprofile beschreiben komplexe Profillagen. Hier ist eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zunächst noch nicht absehbar. Kunden mit einer dieser Profillagen lassen sich als "integrationsfern" beschreiben.

Im Oktober 2013 ergibt sich folgende Verteilung der Profillagen für die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten:

	Bestand	Anteil in %
Gesamt	4.197	100,0
Integrationsnahe Profillagen	666	15,9
Marktprofil	33	0,8
Aktivierungsprofil	66	1,6
Förderprofil	567	13,5
Komplexe Profillagen	2.203	52,5
Stabilisierungsprofil	841	20,0
Unterstützungsprofil	490	11,7
Entwicklungsprofil	872	20,8
Sonstige Profillagen	1.328	31,6
Z: Zuordnung nicht erforderlich	919	21,9
N: noch nicht vergeben	106	2,5
I: Integriert, aber hilfebedürftig	303	7,2

Quelle: Interne Auswertung OPEN/Prosoz Controllingtool

Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aufgrund multipler Vermittlungshemmnisse wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwölf Monate nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Bei lediglich 15,9 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist eine Beschäftigungsaufnahme innerhalb eines Jahres möglich, wobei der Anteil der Personen mit keinem Vermittlungshemmnis (Marktprofil) oder einem nur geringen Hemmnis (Aktivierungsprofil) gering ist (2,4 %).

Bei 31,6 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten besteht kein zeitlicher Zusammenhang zu einem Eintritt in eine Beschäftigung, da sie entweder im Rahmen ihrer Möglichkeiten bereits integriert sind oder dem Arbeitsmarkt derzeit nicht zur



Verfügung stehen (Leistungsberechtigte mit Profillage Z: Zuordnung nicht erforderlich; z.B. Schüler).

Im Vordergrund der Betrachtung der Kundenstruktur stehen die Daten zur Arbeitslosigkeit. Diese sind insbesondere aufgrund ihres hohen Stellenwertes in der Öffentlichkeit von wesentlicher Bedeutung.

Die statistische Erhebung der Daten zur Arbeitslosigkeit erfolgt monatlich an einem bestimmten Stichtag - etwa in der Mitte eines Kalendermonats -.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Arbeitslosen im Oktober 2013:

	Bestand	Anteil
Gesamt	1.789	100%
Männer	903	50,5%
Frauen	886	49,5%
15 bis unter 25 Jahre	99	5,5%
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	24	1,3%
50 bis unter 65 Jahre	608	34,0%
dar.: 55 bis unter 65 Jahre	310	17,3%
Langzeitarbeitslose	778	43,5%
Ausländer	148	8,3%
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	985	55,1%
Betriebliche/schulische Ausbildung	756	42,3%
Akademische Ausbildung	19	1,1%
keine Angabe zur Berufsausbildung	29	1,6%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Aktuelle Daten zum Arbeitsmarkt, Oktober 2013

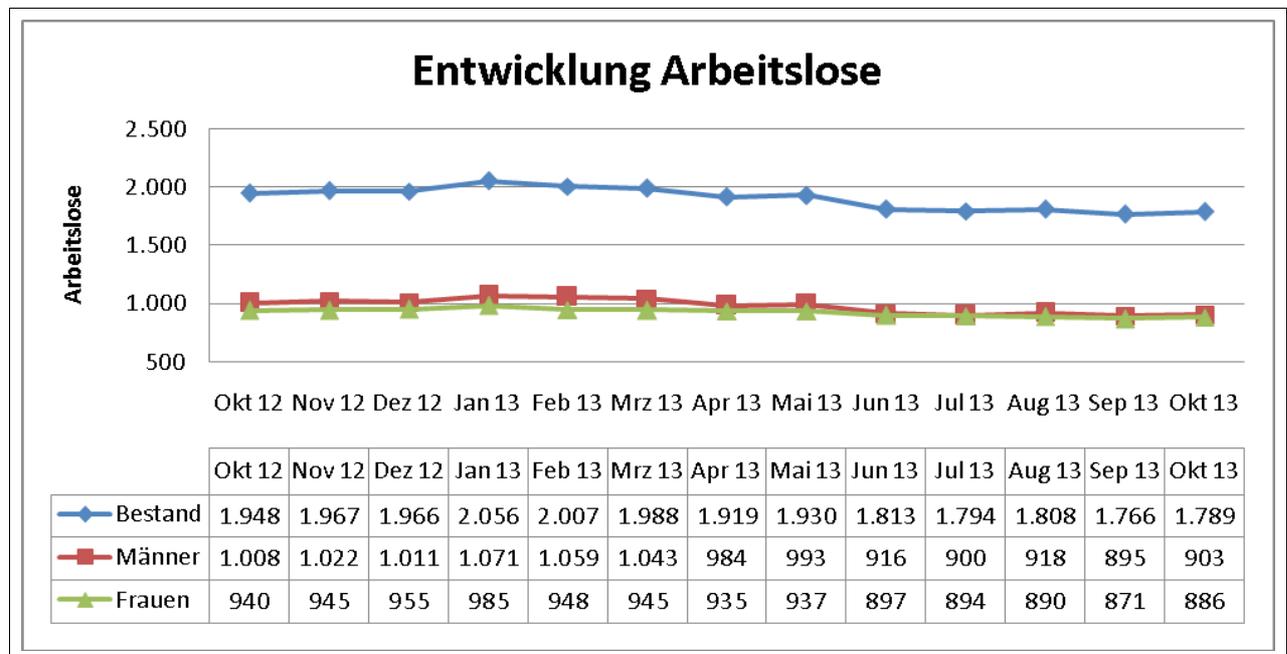
Anders als bei der Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Geschlecht ist bei den Arbeitslosen der Anteil an Männern gegenüber der Frauen leicht erhöht. Dieser beträgt 50,5%. Grund hierfür ist, dass ein größerer Anteil Frauen aktuell nicht arbeitslos gemeldet ist, da dieser aufgrund der Betreuung eines Kindes unter drei Jahren dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht (§ 10 SGB II).

Mehr als 30 % der Arbeitslosen im Jobcenter Friesland sind älter als 50 Jahre. Im Rahmen des Sonderprogramms der Bundesregierung "Beschäftigungsinitiative 50+" wird dieser Personenkreis von speziell geschulten und eigens für das Sonderprogramm eingestellten Integrationsfachkräften intensiv betreut.



Die Jugendarbeitslosigkeit im Jobcenter Friesland ist dagegen relativ gering und beträgt im Oktober 2013 5,5%.

Die Entwicklung der Arbeitslosen seit Oktober 2012 zeigt die folgende Abbildung:



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Aktuelle Daten zum Arbeitsmarkt, Oktober 2013

Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte die Zahl der Arbeitslosen um 159 reduziert werden. Im Juli 2013 wurde mit 1.794 Arbeitslosen sogar der niedrigste Bestand seit Einführung des SGB II verzeichnet.

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des vergangenen Jahres haben dazu beigetragen, Leistungsberechtigte des Jobcenters Friesland nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Darstellung der Profillagen verdeutlicht demgegenüber aber, dass immer mehr Leistungsberechtigte multiple Hemmnisse aufweisen, was einen Abbau der Arbeitslosigkeit in der bisher erfolgten Größenordnung in Zukunft erschweren wird.



2.4 Finanzielle Mittel

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat mit Schreiben vom 29.10.2013 die vorläufigen Haushaltsansätze für 2014 für den Eingliederungstitel und für das Verwaltungskostenbudget bekanntgegeben.

Demnach werden dem Jobcenter Friesland mit +1,1% (30.917,00 EUR) mehr Mittel im Eingliederungstitel als in 2013 zugeteilt. Insgesamt stehen dem Jobcenter Friesland 2.837.842 € für die Leistungen zur Eingliederung in Arbeit zur Verfügung.

Für die Verwaltungskosten werden dem Jobcenter Friesland voraussichtlich 3.739.417 € zugeteilt. Dieser Betrag entspricht einer um 1,5 % reduzierten Mittelzuteilung (58.958 €) im Vergleich zum Vorjahr. Geplant ist eine Umschichtung vom Eingliederungstitel in den Verwaltungskostenhaushalt in Höhe von rund 586.000 €. Die voraussichtliche Finanzausstattung wird keine personellen Auswirkungen auf das Planungsjahr haben, der aktuelle Personalbestand soll erhalten bleiben.

2.5 Ziele und Strategien 2014

Das Jobcenter Friesland wird in 2014 den Fokus verstärkt auf eine Verbesserung der Beratungsarbeit und -qualität legen und die Festlegung einer individuellen Integrationsstrategie nachhalten. Die seit dem Übergang zur kommunalen Trägerschaft verstärkte bewerberorientierte Vermittlungsarbeit des eigenen Arbeitgeberservices wird auch in 2014 wieder eine zentrale Rolle einnehmen. Um auch weiterhin erfolgreiche Integrationsarbeit leisten zu können setzt das Jobcenter Friesland seinen Schwerpunkt auf individuelle Instrumente für die unterschiedlichen Zielgruppen. In erster Linie werden hierzu Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie die berufliche Weiterbildung (Umschulung, Qualifizierung) genutzt. Einzelheiten hierzu sind dem Integrations- und Arbeitsmarktprogramm 2014 zu entnehmen.



3. Zielsystem 2014

Seit 2012 wird sowohl in den gemeinsamen Einrichtungen als auch in den zugelassenen kommunalen Trägern ein einheitliches Zielsteuerungssystem umgesetzt.

Dieses wurde durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Ländern, der Bundesagentur für Arbeit und den kommunalen Spitzenverbänden entwickelt, um so die einheitliche Steuerung und Nachhaltigkeit von Zielvereinbarungen gewährleisten zu können. Die Inhalte der Vereinbarungen basieren auf den nach § 48 Absatz 3 Satz 1 SGB II genannten Zielen:

- **Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit**
- **Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit**
- **Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug**

Die folgende Abbildung zeigt einen Überblick über das Zielsystem 2014:





Die Ergänzungsgrößen dienen der zusätzlichen Information und der Interpretation der Kennzahlenergebnisse.

Für das Ziel 1 "Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt" wird auch in 2014 auf eine quantitative Zielwertfestlegung verzichtet. Vielmehr steht hier ein qualifiziertes Monitoring im Vordergrund, das die Entwicklung der Kennzahl fortlaufend über das Jahr beobachtet.

Bezogen auf die Ziele "Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit" und "Vermeidung von langfristigen Leistungsbezug" werden konkrete Zielwerte vereinbart, die durch Veränderungsraten beschrieben werden.

Die Jobcenter berechnen im Rahmen der Zielplanung 2014 dezentral die erwartete Höhe der Veränderungsraten und unterbreiten dem Land entsprechende Angebotswerte.

Die erstmalige Umsetzung der dezentralen Planung für die Ziele 2 und 3 im Jahr 2014 geht mit einem höheren Maß an Planungsverantwortung einher. Die bisherige Beschreibung von Referenzwerten und Referenzrahmen durch den Bund bzw. das Land entfällt. Die dezentrale Planung soll zu realistischeren und zutreffenderen Zielwerten führen.



4. Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit

4.1 Definition Kennzahl 1

Die Kennzahl 1 misst die Veränderung der Hilfebedürftigkeit von Bedarfsgemeinschaften, indem sie die Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) der Bedarfsgemeinschaften eines Jobcenters im Bezugsmonat ins Verhältnis zum entsprechenden Vorjahresmonatswert setzt.

$$K1 = \frac{\text{Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt im Bezugsmonat}}{\text{Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt im Bezugsmonat des Vorjahres}}$$

Leistungen im Sinne der Kennzahl sind die um das angerechnete Einkommen verminderten Bedarfe einer Bedarfsgemeinschaft. Sanktionen der Bedarfsgemeinschaft werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Leistungen zum Lebensunterhalt setzen sich gemäß § 4 Abs. 1 der RVO zu § 48a SGB II aus folgenden Leistungen zusammen:

- Arbeitslosengeld II-Regelbedarf (§ 20),
- Sozialgeld-Regelbedarf und Mehrbedarfe (§ 23),
- Mehrbedarfe (§ 21),
- Einmalleistungen (§ 24 Abs. 1)

Bezogen auf das qualifizierte Monitoring wird im Folgenden eine Prognose zur Entwicklung der Ausgaben in 2014 im Jahresfortschrittswert (JFW) erstellt.

4.2 Prognose für 2014

In Bezug auf die Prognose der Veränderungen der Leistungen zum Lebensunterhalt (LLU) ist die gesetzliche Änderung zum Regelbedarf ab 01.01.2014 in die Berechnung aufzunehmen. Nach § 20 Absatz 5 Satz 1 SGB II werden die Regelbedarfe nach § 20 Absatz 2 bis 4 sowie nach § 23 Nr. 1 SGB II jeweils zum



1. Januar eines Jahres entsprechend § 28a SGB XII in Verbindung mit der Verordnung nach § 40 Satz 1 Nr. 1 SGB XII angepasst.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen der ab Januar gültigen Regelbedarfsanpassung dar:

Regelbedarf für:	ab 01.01.2014	bis 31.12.2013	Erhöhung
Volljährige Alleinstehende oder Alleinerziehende	391 €	382 €	9 €
Volljährige Partner innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft	353 €	345 €	8 €
Erwachsene im Haushalt anderer	313 €	306 €	7 €
Kinder von 0 bis 5 Jahren	229 €	224 €	5 €
Kinder von 6 bis 13 Jahren	261 €	255 €	6 €
Kinder von 14 bis 17 Jahren	296 €	289 €	7 €

Um den durch die Regelbedarfsanpassung zu erwartenden Anstieg für das Jahr 2014 zu beziffern, ist zunächst eine Analyse der Struktur der Bedarfsgemeinschaften vorzunehmen.

	BG	Personen
Gesamt	3.108	6.058
darunter Single-BG	1.630	1.630
darunter Alleinerziehende	722	722
darunter Ehepaare / Lebenspartnerschaften	674	1.348
Kinder unter 7 Jahren	-	804
Kinder zwischen 7 und 14 Jahren	-	906
Angehörige der BG unter 18 Jahren und im 15 Lebensjahr	-	331
Angehörige der BG über 18 Jahre	-	317

Damit würden 2.352 Personen mit einer Erhöhung von 9,- EUR, 1.348 Personen mit einer Erhöhung von 8,- EUR, 804 Personen mit einer Erhöhung von 5,- EUR, 906 Personen mit einer Erhöhung von 6,- EUR und 648 Personen mit einer Erhöhung des Regelbedarfes von 7,- EUR berücksichtigt werden.

Für die Prognose der Leistungen zum Lebensunterhalt soll mit den vorliegenden Daten zur Struktur der Leistungsempfänger eine Pauschale für die Regelbedarfserhöhung gebildet werden.



Im Zeitraum von August 2012 bis Juli 2013 gab es im Jobcenter Friesland durchschnittlich 6.029 Leistungsberechtigte.

Mit diesem Durchschnittswert und den zuvor ermittelten Anteilen ergibt sich folgende Formel zur Berechnung der Regelsatzerhöhung als monatlichen Pauschalbetrag:

$$6.029 \times \left[\frac{2.352 \cdot 9 + 1.348 \cdot 8 + 804 \cdot 5 + 906 \cdot 6 + 648 \cdot 7}{6.058 \text{ (Leistungsberechtigte Oktober 2013)}} \right] = 45.724 \text{ €}$$

Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage folgender Annahme:

- Die Summe der LLU im Berichtsmonat wurde für die Monate September bis Dezember 2013 auf Basis der vorläufigen Zahlen vom Oktober auf eine Wartezeit von drei Monaten hochgerechnet. Daraus errechnen sich die Jahresfortschrittswerte (JFW) der LLU.

Für Dezember 2013 rechnet das Jobcenter Friesland mit Gesamtausgaben im JFW von 13.541.389 € (Wartezeit 1). Diese Summe bildet den Aufsetzpunkt zur weiteren Planung eines Angebotswertes für 2014.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung in 2013 sowie den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist das Jobcenter Friesland der Ansicht, dass es, zunächst ohne Berücksichtigung der Regelbedarfserhöhung ab 01.01.2014, seine Ausgaben nicht senken wird. Es ist von gleichbleibenden Ausgaben in 2014 auszugehen.

Auf diese Ausgaben ist nun die Pauschale der Regelsatzerhöhung aufzurechnen. Es wird daher davon ausgegangen, dass die Summe der Ausgaben für die Leistungen zum Lebensunterhalt in 2014 um 3,9% steigen wird.



Die nachstehende Tabelle zeigt die eben beschriebene Berechnung:

Veränderung der LLU zum Vorjahr: insgesamt +3,9 % (Veränderung ohne Regelsatzanpassung: +/- 0,0 %)												
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
LLU im BM 2012	1.132	1.128	1.128	1.101	1.075	1.043	1.064	1.063	1.077	1.081	1.067	1.098
Ist 2012 (Σ LLU-JFW)	1.132	2.259	3.388	4.489	5.564	6.607	7.672	8.734	9.811	10.893	11.960	13.059
LLU im BM 2013	1.145	1.161	1.178	1.142	1.138	1.124	1.123	1.102	1.112	1.091	1.102	1.123
Σ LLU-JFW 2013	1.145	2.307	3.484	4.626	5.764	6.888	8.011	9.113	10.225	11.316	12.418	13.541
K1 2013	1,2	3,0	4,4	3,6	5,9	7,7	5,5	3,7	3,2	0,9	3,3	2,2
K1 JFW 2013	1,2	2,1	2,8	3,0	3,6	4,2	4,4	4,3	4,2	3,9	3,8	3,7
Veränderung absolut zum Vorjahr	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
zzgl. Pauschale	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724
Veränderung gesamt	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724	45.724
LLU im BM 2014	1.192	1.207	1.223	1.187	1.184	1.169	1.169	1.148	1.157	1.137	1.148	1.169
Σ LLU-JFW 2014	1.192	2.398	3.621	4.809	5.993	7.162	8.331	9.479	10.636	11.773	12.921	14.090
K1 JFW 2014	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,8 %	3,9 %	3,9 %	3,9 %	3,9 %	3,9 %



5. Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

5.1 Definition Kennzahl 2

Die Kennzahl misst die Summe der Integrationen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) innerhalb der letzten zwölf Monate und setzt sie ins Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der letzten zwölf Monate vor dem eigentlichen Bezugsmonat.

$$K2 \text{ (Integrationsquote)} = \frac{\text{Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Mon.}}{\text{Ø Bestand der eLb im Vormonat und den davorliegenden 11 Mon.}}$$

Eine Integration liegt vor, wenn ein erwerbsfähiger Leistungsberechtigter eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine voll qualifizierende berufliche Ausbildung oder eine selbständige Erwerbstätigkeit aufnimmt.

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

5.2 Prognose für 2014

Für das Ziel 2 wird ein Zielwert vereinbart, der die Veränderungsrate der Kennzahl des Steuerungsziels beschreibt. Der Zielwert stellt somit die angestrebte prozentuale Veränderung der Integrationsquote bis zum Monat Dezember 2014 im JFW im Vergleich zur Integrationsquote bis zum Dezember 2013 (ebenfalls im JFW) dar.



Die Berechnung erfolgt auf Grundlage folgender Annahmen:

- Das Jobcenter Friesland geht von einer Senkung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) in Höhe von 0,5% im Jahresdurchschnitt 2014 aus.

Bereits in 2013 konnte die Zahl der eLb im Jahresdurchschnitt um 1,5% gesenkt werden. Da sich die Struktur der Leistungsberechtigten verändert hat, und der Anteil der integrationsfernen eLb gestiegen ist, ist eine Senkung in der Größenordnung, wie sie noch 2013 erfolgt, für das kommende Jahr nicht anzunehmen. Ausgehend vom aktuell hochgerechneten Wert von durchschnittlich 4.232 eLb im Dezember 2013 ist im Folgejahr im Dezember von einem durchschnittlichen Bestand an eLb in Höhe von 4.211 auszugehen.

- Die Anzahl der Integrationen im Berichtsmonat wurde für die Monate September bis Dezember 2013 auf Basis der Statistikmeldung im November auf eine Wartezeit von drei Monaten hochgerechnet. Daraus errechnet sich der Jahresfortschrittswert der Integrationen. Mit den geschätzten Zahlen für September bis Dezember 2013 ergibt sich zum Jahresende eine Integrationsquote von 30,8% (Wartezeit 1).

Bei der Festlegung des Angebotswertes werden verschiedene Faktoren berücksichtigt. Im Verlauf des Jahres 2013 erzielte das Jobcenter Friesland ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Im Vergleich zu den anderen Trägern in Niedersachsen im Vergleichstyp 7 (VT 7) belegte das Jobcenter Friesland im letzten halben Jahr monatlich Rang 2 (1. Halbjahr Rang 3). Die unterjährig erzielte Integrationsquote lag stets weit über dem Median in Niedersachsen und im VT 7 (Ø Nds. und VT 7: 25%; FRI \geq 30%).

Das Jobcenter Friesland leistet bereits eine erfolgreiche Integrationsarbeit und setzt sich für 2014 das Ziel, diese genauso fortzuführen und kontinuierlich zu verbessern.

Aktuell geht das Jobcenter Friesland davon aus, die für 2013 hochgerechnete Integrationsquote auch in 2014 erreichen zu können. Bei einem durchschnittlichen



Bestand an eLb in Höhe von 4.211 im Dezember 2014 müssten insgesamt 1.297 Integrationen erzielt werden.

Zwar wird für 2014 ein höheres Wirtschaftswachstum als in 2013 prognostiziert, dennoch ist für den Personenkreis des SGB II nicht davon auszugehen, dass dies auch zu einer höheren Anzahl an Integrationen führen wird.

Vielmehr fallen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt auseinander, so dass aktuell von einer gleichbleibenden Integrationsquote für 2014 ausgegangen wird:

Angebotswert	=	+/- 0,00%
Integrationsquote 2013 (JFW)	=	30,8%
Integrationsquote 2014 (JFW)	=	30,8%
Ø eLb 2014	=	4.211
Integrationen 2014 (JFW)	=	1.297
Veränderung der Summe der Integrationen 2014 im Vergleich zum Vorjahr	=	-5

Die nachstehende Tabelle zeigt das detaillierte Berechnungsbeispiel:

Angebotswert: +/- 0,0%; Reduzierung eLb zu 2013: -0,5%												
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
∑ Integrationen 2013 JFW	61	136	242	408	525	650	751	967	1.075	1.165	1.234	1.302
Integrationen BM 2013	61	75	106	166	117	125	101	216	108	90	69	68
Ø VM eLb 2013 JFW	4.174	4.231	4.279	4.309	4.310	4.304	4.298	4.296	4.286	4.258	4.260	4.232
eLb BM 2013	4.287	4.375	4.400	4.313	4.275	4.265	4.275	4.208	4.157	4.150	4.110	4.100
Integrationsquote JFW 2013	1,5	3,2	5,7	9,5	12,2	15,1	17,5	22,5	25,1	27,4	29,0	30,8
Angebotswert												0,00%
Soll 2014	1,5	3,3	5,7	9,6	12,4	15,4	18,0	22,4	25,3	27,6	29,2	30,8
eLb BM 2014	4.319	4.356	4.373	4.292	4.252	4.247	4.261	4.185	3.985	4.259	3.903	4.080
Ø VM eLb 2014 JFW	4.100	4.210	4.258	4.287	4.288	4.282	4.277	4.275	4.265	4.237	4.239	4.211
∑ Integrationen 2014 JFW	61	139	244	412	530	658	768	958	1.078	1.168	1.237	1.297
Integrationen BM 2014	61	78	105	168	118	128	110	190	120	90	69	60



6. Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

6.1 Definition der Kennzahl 3

Die Kennzahl misst die Veränderung der Langzeitleistungsbezieher im Bezugsmonat zu den Langzeitleistungsbeziehern im Vorjahresmonat.

$$K3 = \frac{\text{Zahl der Langzeitleistungsbezieher (LZB) im Bezugsmonat}}{\text{Zahl der Langzeitleistungsbezieher (LZB) im Bezugsmonat des Vorjahres}}$$

Als Langzeitleistungsbezieher (LZB) werden erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), bezeichnet, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig nach dem SGB II waren.

6.2 Prognose für 2014

Die Prognose der Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern bezieht sich auf den Jahresfortschrittswert des durchschnittlichen Bestands an Langzeitleistungsbeziehern. Der Angebotswert zum Ziel 3 setzt auf dem hochgerechneten durchschnittlichen Bestand an Langzeitleistungsbeziehern im Dezember 2013 auf (Wartezeit 1).

Mit den geschätzten Zahlen für September bis Dezember ergibt sich zum Jahresende 2013 ein Jahresfortschrittswert von 2.725 Langzeitleistungsbeziehern.

Für das Jahr 2014 ist aufgrund der sich für das Jobcenter Friesland abzeichnenden Altersstruktur davon auszugehen, dass der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern um 0,7 % anwächst. Hierbei wurden folgende demografische Faktoren berücksichtigt:

Zum einen ist zu erwarten, dass ein Teil der Personen, die in 2014 das 17. Lebensjahr vollenden, automatisch in den Langleistungsbezug "hineinwachsen". Für das Jobcenter Friesland geht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit diesbezüglich von 71 Personen aus. Zudem sind Leistungsbezieher mit Vollendung des



63. Lebensjahres grundsätzlich verpflichtet, eine Altersrente vorzeitig in Anspruch zu nehmen (§ 12a Absatz 1 SGB II). Hier geht die BA-Statistik von 6 Personen aus, die den Langzeitbezug beenden werden. Hinzu kommen die Personen, die aufgrund ihres Regelrentenalters aus dem Leistungsbezug fallen. Dies ist eine geschätzte Zahl von 47. Es verbleibt somit ein geschätzter Anstieg von 0,7% oder 18 Personen.

Demgegenüber ist die Entwicklung des Bestandes der vergangenen zwei Jahre zu betrachten. In 2012 ist es gelungen, den Bestand im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich um 7,9 % zu senken. Auch in 2013 konnte der Bestand um durchschnittlich 4% reduziert werden.

Zusätzlich werden seitens des Jobcenters Friesland gezielte operative Maßnahmen zur Bestandsreduzierung im Integrationsbereich vorgenommen, so dass eine bloße Übernahme des Wertes des altersbedingten Bestandsanstiegs von 0,7% nicht realistisch ist. Mittels operativer Maßnahmen wird dieser Entwicklung auch in 2014 gezielt entgegengewirkt werden. Einer der genannten operativen Ansätze ist die ganzheitliche Betrachtung der gesamten Bedarfsgemeinschaft in der Integrationsarbeit.

Nach aktuellen Schätzungen und vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Struktur der eLb geht das Jobcenter Friesland von einer Senkung des durchschnittlichen Bestandes an LZB in Höhe von 1,0% aus.

Ausgehend von einem Durchschnittsbestand in Höhe von 2.725 im Dezember 2013 (Wartezeit 1) ist eine Reduzierung um 27 LZB in 2014 erforderlich. Im Dezember 2014 wird die Zahl der durchschnittlichen LZB bei einem Angebotswert von -1,0% erstmalig unter 2.700 liegen.

Angebotswert	= - 1,0%
Ø Bestand LZB 2013 (JDW)	= 2.725
Ø Bestand LZB 2014 (JDW)	= 2.698
Veränderung LZB absolut	= - 27



Die nachstehende Tabelle zeigt das detaillierte Berechnungsbeispiel bei einem Angebotswert von -1,0% Senkung:

Angebotswert: - 1,0%												
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Soll 2013 (Ø LZB JFW)	2.848	2.796	2.785	2.784	2.779	2.766	2.761	2.755	2.747	2.740	2.731	2.730
LZB 2013 (im BM)	2.756	2.788	2.775	2.757	2.749	2.738	2.719	2.705	2.682	2.680	2.678	2.675
LZB 2013 (Ø LZB JFW)	2.756	2.772	2.773	2.769	2.765	2.761	2.755	2.748	2.741	2.735	2.730	2.725
LZB 2012 (Ø LZB JFW)	2.921	2.868	2.856	2.855	2.850	2.837	2.832	2.826	2.817	2.810	2.801	2.800
Veränderung □ LZB JFW 2013 zum VJ	-5,6%	-3,3%	-2,9%	-3,0%	-3,0%	-2,7%	-2,7%	-2,7%	-2,7%	-2,7%	-2,5%	-2,7%
Angebotswert	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%	-1,0%
Veränderung abs.	-28	-28	-28	-28	-28	-28	-28	-27	-27	-27	-27	-27
LZB 2013 JFW Soll	2.728	2.744	2.745	2.741	2.737	2.733	2.727	2.721	2.714	2.708	2.703	2.698



7. Fazit

Für das **Ziel K 1 – Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt** (Monitoring) wird angesichts der Regelsatzerhöhung zum 1.1.2014 eine Veränderung von + 3,9 % zum Vorjahr erwartet.

Für das **Ziel K2 - Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit** - wird ein Angebotswert von +/- 0,00 % unterbreitet. Nach aktueller Schätzung entspricht dies einer Integrationsquote von 30,8 % im Jahresfortschrittswert im Dezember 2014 (Wartezeit 1).

Für das **Ziel K3 - Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug** - wird eine Senkung des Bestandes um -1,0 % im Jahresdurchschnitt angeboten. Dies entspricht in absoluten Zahlen einem durchschnittlichen Bestand in Höhe von 2.698 Langzeitleistungsbeziehern zum Jahresende 2014.